

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 6

Artikel: Auf dem Holzwege
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

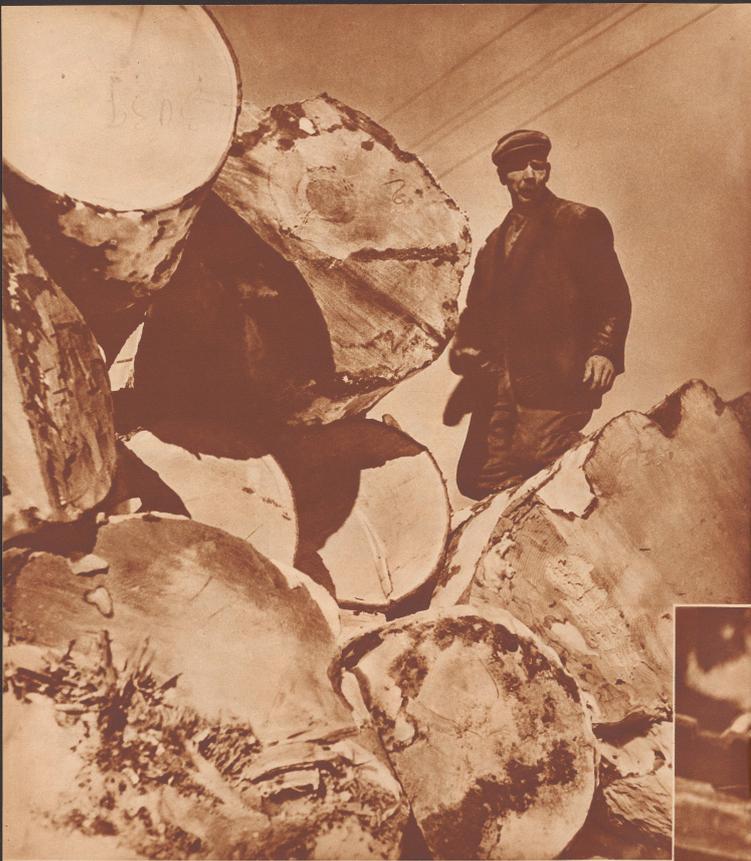
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links:

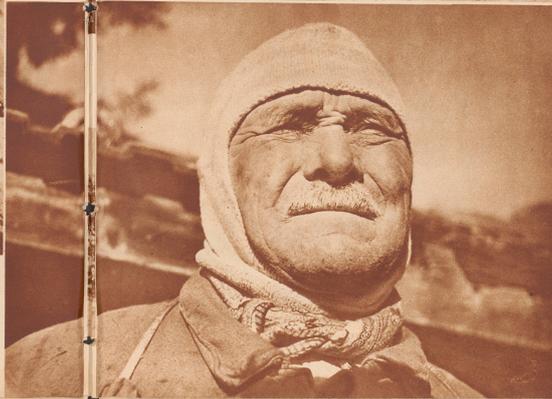
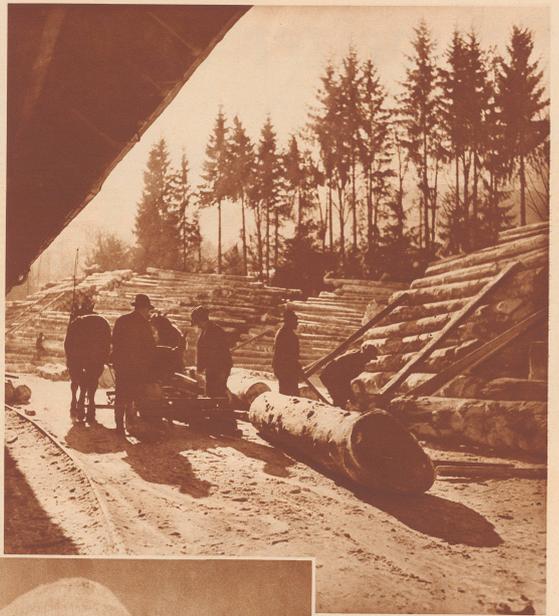
Das Emmental, sagt man, hat den schönsten Waldbestand der Schweiz. Die Dürrezeit fängt bei Langnau schon unter Naturschutz. Auf der Sommerseite dieser mächtigen Klöbe zählen, wenn's nicht noch so kalt ist, die Kinder die Jahrlinge. Die Jahrlinge sind das Tagelohn des Bauern. Sie erzählen vom Wetter, sie zeigen, wie er in der Jugend frohd, drauffas wuchs und wie er im Alter nur noch beständig zu Linien und Linien. Hält er ein wenig Gewandtes, etwa Leinwand. Ein Heubüchel hat darum etwas Besonderes, Leinwand, wie kein anderer Baustoff.

Rechts:

Hausbich stürzen sich bei der Sieg die Tränke. Bis der nächste Winter kommt, ist alles gedreht, die kurzen Stücke zu Brettern, die langen Säbme zu Bauholz. Die Säbme werden durch die Kraft einer Maschine mittels eines Drahtseils aufgeschoben.

Unten:

Fünzig Jahre lang hat er auf einer Säbme im Emmental gearbeitet. Jetzt hat er's nur noch mahlweise, wenn's gerade strub zueht.



Auf dem Holzwege

Wir meinen es wirklich. Hier sind ein paar Bilder vom Wege des Holzes, vom schönen Lebensweg, vom Weg über die Säbmeisen in die Oefen, in die Möbelschneiderei, zu den Zimmermannen und so fort. Drei Bilder von der Station Sigeri. Manchmal heißt es, die Schweiz sei ein rohstoffarmes Land. In mancher Beziehung stimmt das, aber unsere Wälder, unser Holz, ist das kein Rohstoff? Ein außerordentlich wertvolles, vielseitig verwendbares Rohstoffgut! Fast eine Million Hektaren Wald haben wir in der Schweiz. Davon gehören etwa zwei Drittel den Gemeinden und Korporationen, der Rest ist Privatbesitz. An diesen Besitzverhältnissen liegt es, daß das Holz in den schweizerischen wirtschaftspolitischen Lebenslagen und Plänen durchaus nicht die Rolle spielt, die ihm die Natur der Sache nach zukommen müßte. Es fehlt an kraftvoller wirtschaftspolitischer Zusammenfassung der dazugehörigen Kreise. Das zum Nachteil aller Beteiligten und zum Nachteil des Landes. In der Kriegszeit haben wir in dem einzigen Jahr 1916 für rund 60 Millionen Franken Holz ausgeführt, in dem letzten Jahre aber hat die Holzwirtschaft schwere Sorgen. Der Ertrag der öffentlichen Wäldungen ist in den drei Jahren von 41 Millionen im Jahre 1929 auf 18 Millionen im Jahre 1931 gesunken. Die Einfuhr aus dem Ausland ist zwar stark herabgegangen. Die schwerverwendeten Umstände liegen heute im Inlande. Wir haben's ja sehr mit den Franzosen! Man baut mit Zement, man heizt mit Öl, man kocht mit Strom und so fort. Wie schön war's in Großmutters Kuchelofen! Geseh, man kann die alten Zeiten nicht zurückholen, aber die Motten wehachen, und die Ernterfolge sind bei demselben Maße wie notwendig. Also — mehr Holz, von Hand!

Aufnahmen von einer Säbme im Emmental von Paul Bänz